

## Südfränkische Monumente,

beschrieben von **Ditmar F. S. Schönhuth.**

### Die Grabdenkmale

## der Herren von Berlichingen

im Kreuzgang des Klosters Schönthal.

(Hiezu eine Abbildung.)

Außer der Todtenhalle der Ritter von Adelsheim zu Adelsheim gibt es wohl kaum eine Stätte, die reichhaltiger an Grabmonumenten wäre, als die Kirche zu Schönthal, wo in dem Kreuzgang seit den ältesten Zeiten das Erbbegräbniß der Herren von Berlichingen, sowie mehrerer Edlen der Umgegend sich findet. Bis auf die neuere Zeit befanden sich diese höchst merkwürdigen Grabdenkmale in einem traurigen Zustande, und der Verfasser, einst heimisch in den Mauern der alten Prämonstratenser-Abtei, ist oft mit Wehmuth vor diesen Zeugen einer alten kräftigen Zeit gestanden; da hat sich in neuesten Tagen ein ritterlicher, für die Vorzeit und für seine Ahnen begeisterter Enkel, der Freiherr Friedrich von Berlichingen, österreichischer Rittmeister und Kammerherr zu Mannheim, der verstümmelten und verunstalteten Denkmale liebend angenommen, und eine Restauration derselben veranlaßt, welche nunmehr durch Mitwirkung der sämtlichen Familienglieder zu Stande gekommen, und wirklich sehr gelungen genannt werden kann.

Der Verfasser hat bereits i. J. 1850 in seiner *Schönthaler Chronik* S. 194—199 eine Beschreibung der Monumente gegeben, sie ist aber so unvollständig und zum Theil, was ihre Inschriften betrifft, die damals schon schwer zu entziffern waren, so unrichtig, daß es wohl von Interesse seyn möchte, wenigstens die richtigen Inschriften zu geben, wie sie in der Mitte des XVII. Jahrhunderts noch vollständig zu lesen waren. Sie sind enthalten in dem *Chronicon Abbatum Monasterii Speciosae Vallis collectum* p. *Angelum Hebenstreit* d. a. 1661 p. 63—70 \*) und lauten wörtlich also:

„Anno Domini MCCCLXXVII. VII. Idus Maj. obiit  
*Berngerus* miles de Berlichingen et *Simon* filius ejus.

---

\*) Diese Chronik bildet einen der sieben *codices*, welche sich noch vor 30 Jahren im Archiv des Klosters Schönthal befanden, nun aber nach Stuttgart gewandert sind.

- „Anno Domini MCCCLXXXII. Idus Martii obiit  
*Godefridus* Junior de Berlichingen.
- „Anno Dni. MCCCLXXXVIII. IX. Cal. Jul. obiit  
*Conradus* de Berlichingen.
- „Anno MCCCCLIX. jar an S. Thomas apostel abend starb  
der vest Göß von Berlichingen, dem Got genade.
- „Anno Dni. MCCCCLXJ do starb der erber vnd vest Göß  
von Berlichingen ritter an vnserer lieben Frawentag Annun-  
ciationis.
- „Anno Dni. MCCCCLXXIII. feria III. post Valentini  
obiit strenuus dominus *Dietherus* de Berlichingen  
miles, cujus anima requiescat in pace.
- „Anno Dni. MCCCCLXXXIII. jar am sonntag vor Martini  
starb der vest Friedrich von Berlichingen, dem Got genade.  
(Et fuit filius domini Conradi de Berlichingen.)
- „Anno MCCCCLXXXIV. starb der ernvest Hansß von Ber-  
lichingen der älter zu Schrozberg am freitag nach Esto mihi,  
dem Got gnädig sey. Amen.
- „Anno MCCCCLXXX. am freitag vor Invocavit starb der  
ernvest Hansß von Berlichingen der älter, zu Schrozberg  
gefessen, dem Got genade \*).
- „Anno Dni. MCCCCLXXXVI. in die S. Blasii obiit stre-  
nuus Dominus *Conradus* miles de Berlichingen, cujus  
anima requiescat in pace. Amen.
- „Anno Dni. MCCCCLXXXVIII. jar, am Dinstag nach Ur-  
bani, starb der erber vnd vest Kilian von Berlichingen,  
dem Got gnädig sey.
- „Anno Dni 1517 am sonntag nach Valentin starb der gestreng  
vnd ernvest herr Bernard von Berlichingen, ritter, zu  
Schrozberg, dem Got genade, Amen.
- „Anno Dni. 1520 an vnserß Herrn Fronleichnamß abend starb  
der erber vnd vest Dietrich von Berlichingen, dem Gott  
genade.
- „Anno Dni. 1534 am 27. Tag Augusti starb der edel vnd  
ernvest Philipß von Berlichingen der alt, dem Got genade.  
Supra statuæ caput sic legitur: Vnd erwartet allhie

---

\*) Der Verfasser der Chronik möchte diese und die vorangehende Statue für ein demselben Ritter errichtetes Monument halten, wenn nicht die Verschiedenheit der Jahre seiner Ansicht entgegenstände.

eine fröhliche Auferstehung. O Herr, auf dich hoffe ich!  
O Herr, erlöse mich, und sei uns gnädig.

„Anno Dni. 1541 Als der edel vnd ernvest Hansß Philippß  
von Berlichingen mit Key. Mayt. auff dem Meer gezogen,  
ist er gestorben vnd liegt zu Genua begraben, dem Gott genade.

„Anno Dni. 1543 vf Sambstag nach Lucia verschied der edel  
vnd ernvest Hansß Wolff von Berlichingen zu Jarthausen,  
dem Gott gnädig sey. Amen.

„Anno Dni. 1553 an S. Nicolausentag starb der edel vnd  
ernvest Hansß von Berlichingen, dem Gott gnädig seyn  
wolle \*).“

---

Göß von Berlichingen mit der eisernen Hand. Auf  
dem Denkstein über dem Monument:

Anno Dni. 1562 den 23. Julii ist in Gott verschieden  
der Edel und Ernvest Gottfried von Berlichingen  
zu Hornberg, der Seelen Gott gnädig seye.  
Amen. O mein Gott und mein Vater, ich hoffe  
auf dich, und seye mir gnädig. Jezund befehle  
ich meine arme Seele, daß sie innen werde, du  
seyest mein Fels, Burg, Schild, Thurn, Fort,  
Schuß, Zuversicht, Hülf, Zuflucht, Schirm und  
Gute in diesen großen Nöthen.

O Herr, in deine Hände befiehl ich meinen  
Geist: Herr du treuer Gott, erlöse meine arme  
Seele von dem grausamen Feind.

Unten:

Er erwartet allhie eine fröhliche Auff-  
erstehung.

Dem Grabmal gegenüber ist eine erzene Platte von 5' Höhe und  
2 1/2' Breite in der Wand eingemauert, die folgende mit mancherlei er-  
habenen Verzierungen versehene Inschrift hat.

Hac generosus Eques Gotfridus clauditur urna,  
Berlichius toto notus in orbe senex.  
Plurima magnanimus qui vivens proelia gessit,  
Ac nunc perpetuo pacis amator erit.

---

\*) Die nun Folgenden sind nach der eigenen Aufzeichnung des Verfassers,  
wie sie auch in seiner Schönbthaler Chronik enthalten ist.

Tutus ab insultu nulli metuendus et ipse

Alternis fruitur sed sine fine bonis. 1562.

Anno Dni. 1562. Uff Donnerstag den 23. July umb 6 Uhr Abends verschied der Edel und Ernvest Gottfried von Berlichingen zu Hornberg der Elter, so seines Alters vber etlich und achtzig Jahr alt worden. Der Seel Gott der Allmächtige wolle gnädig und barmherzig seyn. Amen. Erwartet allhie samt allen Glaubigen in Christo eine fröhliche Auferstehung\*).

---

Anno Dni. 1567 uf Mittwoch den 22. Octobris ist der Edel und Ernvest Hans Jakob von Berlichingen zu Hornberg in Gott seliglichen entschlafen, in dessen Seelen der barmherzig Gott ewiglich geruhe. Amen.

Ueber diesem Monument, das wohl das schönste unter allen ist, finden wir die Taufe Christi durch Johannes vorgestellt und darunter steht die Stelle aus Mathäi III.: Und da Jesus getauft war u. s. w.

---

Den Beschluß der Reihe macht Wolfgang Christoph Capler, genannt Bauz von Dedheim, gleichfalls in betender Stellung. Unten am Denkmal steht:

HoC anno VLtiMo DJe aprJLJs praenobilis Dm. Wolfgangus Christophorus Capler dictus Bauz de Oeden obDorMJebat In ChrJsto oCtogenarJVs.

Heut an mir,

nächst an dir!

Allezeit —

steh bereit.

Gegenüber an der Wand ist eine Steinplatte mit der Inschrift:

Der grimmig Tod,

sit quis quae quod,

Kein Pracht noch Macht

kein Menschen acht;

---

\*) Auf das Monument des Ritters mit der eisernen Hand folgt eine Statue, welche dem ganzen Wesen, der Arbeit und Schrift nach, unter die ältesten der Reihe gehört. Sie wurde wahrscheinlich von oben hieher versetzt, als die neue Kirche an den alten Kreuzgang angebaut wurde. Aus den oben gegebenen Inschriften muß sich die an diesem Monument befindliche herausfinden lassen.

all Augenblick  
sic tecum dic:  
es ist vollbracht,  
Adieu gut Nacht!  
Herr Bauz hat dies  
prae ceteris  
gar wohlbedacht,  
die Welt veracht.  
Zlegt starbe er  
feliciter.  
sein Jahr er bracht  
auf zehnmal acht.

## Ueber das Grabdenkmal des Bischofs

**Gottfried von Hohenlohe**

zu Würzburg,

v. d. Herausgeber.

Im nördlichen Seitenschiff der Domkirche zu Würzburg befindet sich das Grabmonument des Bischofs Gottfried von Hohenlohe; es ist das zweitälteste unter den Denkmalen im ganzen Dome und das älteste Denkmal des hohenloh'schen Hauses. Gegen das hohe Alter dieses Monuments sind im IV. B. 1. Heft, S. 84. unserer Zeitschrift merkliche Zweifel erhoben worden, und es wurde behauptet, daß es einer weit jüngeren Zeit angehöre, „wie der Augenschein lehre.“ Gerade das Letztere bestreiten wir, denn, wie der Augenschein deutlich lehrt, ist die Figur auf dem Grabstein sammt den Ornamenten, die um den Rand des Steines laufen, zum wenigsten eine Arbeit aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts. Der Bischof hat sein Haupt, welches eine einfache Inful trägt, auf einem Kissen liegen, was wir nur bei sehr alten Grabmonumenten wahrnehmen. Seine linke Hand hält einen einfachen Bischofsstab, die rechte ist zum Segen erhoben — auf dem Arme liegt das Evangelienbuch, unter der Hand liegt das Zeichen seiner Herzogsgewalt, ein Schwerdt mit Gurt von uralter Form, der Griff ohne Kreuz \*). Auch die Stola, welche um dem Mantel liegt, ist von höchst einfacher Arbeit.

\*) Darum führt das alte Sigel des Bisthums die Inschrift  
*Herbipolis sola judicat ense stola.*